



**SOZIALES FRÜHWARNSYSTEM
IM LANDKREIS GÖRLITZ**
NETZWERKBÜRO KINDERSCHUTZ UND FRÜHE HILFEN



„Miteinander für Familien“

Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz

Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen:
(2026 – 2030)



Gültig ab 2026

Stand: 21.08.2025

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort	4
2. Überblick Daten Landkreis Görlitz	6
2.1. Sozialstrukturelle Daten Landkreis Görlitz	6
2.2. Projektrelevante Daten Landkreis Görlitz	7
3. Verständnis Kinderschutz und Frühe Hilfen	10
4. Zielgruppe.....	10
5. Förderauftrag und abgeleitete Ziele.....	11
5.1. Integriertes Aufgabenspektrum	14
5.1.1. Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung.....	14
5.1.2. Öffentlichkeitsarbeit	14
5.1.3. Inklusion	15
5.2. Wesen und Aufgaben der Konzeptionspartner	15
5.2.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz /Jugendhilfeplanung	15
5.2.2. Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB)	16
Bildungsarbeit: Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen	16
Fachberatung im Kinderschutz.....	17
Netzwerkarbeit: Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	17
Öffentlichkeitsarbeit zum Kinderschutz und Frühe Hilfen	18
5.2.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)	20
Kindesentwicklung und Kindergesundheit - Familienbegleitung	20
Umgang mit Kindeswohlgefährdung.....	22
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.....	23
5.2.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes (APA)	24
Willkommensbesuche	24
Familienbegleitungen	25
Netzwerkarbeit	25
Öffentlichkeitsarbeit.....	26
Wahrnehmung des Schutzauftrages	26
5.2.5. Zusammenarbeit Team APA und GFB	27
5.2.6. Fachberatung Familienbildung im Landkreis Görlitz	27
6. Struktur	29
6.1. Aufbauorganisation	29
Organigramm – Strukturgramm mit Aufgabengliederung und Stellenanteilen.....	29
Personelle Umsetzung des Projektes.....	30
6.2. Kommunikation	30
Gemeinsame Beratung der Konzeptpartner	30
Dienstberatungen mit den Teams der Leistungsbereiche.....	30

7. Entwicklungsziele 2026 – 2030.....	31
7.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz / Jugendhilfeplanung	31
7.2. Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen	31
Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen	31
Fachberatung im Kinderschutz.....	32
Verstärkung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	33
Öffentlichkeitsarbeit.....	33
7.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	34
7.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes	34
8. Partizipation von Eltern bei der Weiterentwicklung von Angeboten	35
Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen.....	35
Gesundheitsorientierte Familienbegleitung.....	35
Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes.....	36
Zusammenarbeit APA und GFB	36
Fachberatung Familienbildung	36
9. Qualität/Ergebnisqualität/Evaluation	36
Abkürzungsverzeichnis	37

1. Vorwort

Der Landkreis Görlitz setzt sich aktiv seit dem Jahr 2007¹ zunächst auf Basis des Sächsischen Handlungskonzeptes für präventiven Kinderschutz und durch das Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012 für den steten Ausbau der Netzwerkstrukturen und der Angebote für gelingenden Kinderschutz ein.

Seit 2013 erfolgt die Aufgabenwahrnehmung der Arbeitsbereiche Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit, Familienbildung und Frühe Hilfen als Kooperationsprojekt.

Die integrierte Rahmenkonzeption „Miteinander für Familien“ basiert auf der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des Präventiven Kinderschutzes und Früher Hilfen im Freistaat Sachsen vom 17.12.2019, zuletzt geändert am 28.06.2023, in Verbindung mit dem Förderkonzept vom 25.06.2019.

Die vorliegende integrierte Rahmenkonzeption wurde in intensiver Auseinandersetzung mit dem bisherigen Arbeitsstand und in Partizipation mit den Konzeptionspartnern für fünf Jahre, für den Zeitraum von 2026 – 2030, konzipiert. Sie ist Bestandteil der integrierten Jugend- und Sozialhilfeplanung im Landkreis Görlitz.

Soziales Frühwarnsystem – Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen

Von 01.10.2007 bis 31.12.2020 erfolgte die Umsetzung der Konzeption im Landkreis Görlitz gemeinsam mit den vier Trägern –Aktiva – Sozialraum Lausitz e.V., Tierra – Eine Welt e.V., IB Mitte gGmbH und dem Jugendamt. Aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands wird seit dem 01.01.2021 die Arbeit des Netzbüros Kinderschutz und Frühe Hilfen vom Tierra – Eine Welt e.V. in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt fortgeführt.

Die Inhalte dieser Konzeption werden auf der Grundlage o.g. Förderrichtlinie anteilig durch den Tierra – Eine Welt e.V., den Landkreis Görlitz und mit Mitteln des Bundes und des Landes gefördert.

Aufsuchende Präventive Arbeit (APA) des Jugendamtes, Projekt Guter Start

Seit September 2009 wird auf der Grundlage von § 2 KKG i.V.m. § 16 (3) SGB VIII im Landkreis Görlitz die Frühe Hilfe „Guter Start“ in Form von Willkommensbesuchen durchgeführt. Zunächst waren die Fachkräfte an drei Standorten, angegliedert an den ASD, tätig. Durch die zunehmend schwierigere Abgrenzung der projektbezogenen Aufgaben von denen des ASDs wurde das Team Guter Start 2012 herausgelöst und unterstehen seit September 2017 der Stabsstelle (s.u.).

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB) (ehem. Familienhebammen)

Seit Juli 2013 arbeiten Familienhebammen bzw. Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) im Landkreis, eine gesundheitsorientierte Frühe Hilfe. Die Fachkräfte waren zunächst am Gesundheitsamt des Landkreises angebunden. Seit Januar 2018 ist das Team der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung Teil des Jugendamtes und unterstehen ebenfalls der Stabsstelle Präventiver Kinderschutz (s.u.).

Stabsstelle Präventiver Kinderschutz

Im September 2017 wurde eine Stabsstelle Projektmanagement/Präventiver Kinderschutz im Jugendamt eingerichtet. Damit dokumentiert der Landkreis Görlitz nochmals die

¹ Eine kleine Chronik ist zu finden unter: <https://sfws-goerlitz.de/ueber-uns/>

Prioritätensetzung für präventiven Kinderschutz und Frühe Hilfen. Die Stabsstelle ist zudem mit der Aufgabe Jugendhilfeplanung verbunden und es besteht eine enge Verzahnung zur integrierten Sozialplanung des Landkreises Görlitz.

Alle o.g. Konzeptbereiche sind an die Stabsstelle angebunden. Damit erfolgt die Gesamtkoordination durch die Stabsstelle – dies umfasst sowohl die Arbeit des Sozialen Frühwarnsystems - Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen, den Präventiven Kinderschutz sowie die Koordination der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung.

Die Konzeptpartner verstehen sich als Einheit mit gemeinsamer Grundlage und einem gemeinsamen Auftrag.

Beantragt werden jährlich aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen:

- anteilig das Netzwerkbüro für den Bereich Netzwerkarbeit Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit und Bildungsarbeit zum Kinderschutz insb. für Professionen im Gesundheits- und Bildungswesen (1,0 VzÄ) und
- die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (1,5 VzÄ) für die langfristige Unterstützung von Familien.

Aus Mitteln des Freistaates Sachsen werden jährlich beantragt:

- anteilig das Netzwerkbüro für Netzwerk-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Bildungsarbeit zum Kinderschutz insb. in der Jugendhilfe (1,0 VzÄ) und
- die aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes mit dem Willkommensbesuchsdienst des Teams Guter Start (2,0 VzÄ).

Der Landkreis behält sich vor, die Zielformulierungen und das damit zusammenhängende Leistungsspektrum abhängig von der aktuellen Förderhöhe der Drittmittelgeber anzupassen.²

Diese Konzeption wurde unter den Regeln der offiziellen Rechtschreibung verfasst.

² Es erfolgt jährlich eine Sachberichterstattung, veröffentlicht unter <https://sfws-goerlitz.de/ueber-uns/>

2. Überblick Daten Landkreis Görlitz

2.1. Sozialstrukturelle Daten Landkreis Görlitz

Die Betrachtung der sozialstrukturellen Daten erfolgt ausdifferenziert für die Jahre 2019 – 2024.

Bevölkerungsentwicklung – Landkreis gesamt (zum 31.12.), 0-U3, 0-U18 Jahre³

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Landkreis gesamt	252.725	250.558	248.273	249.681	245.867	243.958
0 – U3	5.709	5.461	5.349	5.279	4.815	4.358
0 – U18	38.032	38.118	37.983	39.049	38.026	37.380
Anteil U3 von U18	15 %	14 %	14 %	14 %	13 %	12 %
Anteil U3 von Gesamtbevölkerung	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %

Tabelle 1 Bevölkerungsentwicklung Landkreis gesamt zum 31.12., 0-U3, 0-U18 Jahre sowie anteilig

Bei der Anzahl der unter Dreijährigen ist seit 2019 ein jährlicher Rückgang der Bevölkerungsgruppe zu erkennen. Zum 31.12.2019 lebten 5.709 unter Dreijährige im Landkreis Görlitz und 38.032 Minderjährige. Zum 31.12.2024 sank die Anzahl der unter Dreijährigen auf 4.358, das entspricht einem Rückgang um ca. 24 % innerhalb von fünf Jahren. Der Anteil der unter Dreijährigen an der Gesamtbevölkerung liegt konstant bei 2 %. Der Anteil der unter Dreijährigen an der Bevölkerungsgruppe der U18-jährigen sank um 3 % (2019: 15 %, 2024 12 %). Wobei dabei zu beachten gilt, dass die Anzahl in der Bevölkerungsgruppe der U18-jährigen bis 2022 angestiegen ist. Im Vergleich zu 2019 ist bei der Bevölkerungsgruppe der U18-Jährigen 2024 ein Rückgang um 2 % zu erkennen.

Geburten – Landkreis gesamt⁴

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl der Geburten	1.747	1.684	1.701	1.538	1.351	1.276
Geburtenrate je 1000 EW	6,9	6,7	6,9	6,2	5,5	5,2

Tabelle 2 Geburten – Landkreis gesamt

Die Anzahl der Geburten sinkt in den letzten Jahren kontinuierlich. Die Anzahl der Geburten bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner blieb von 2019 bis 2021 nahezu konstant. 2024 ist die Geburtenrate mit 5,2 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner bisher die niedrigste.

Familienstruktur (jeweils zum: 31.12.) Alleinerziehende und Arbeitslose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Alleinerziehende im SGB II-Bezug	1.837	1.688	1.592	1.675	1.849	1.838
Anteil an Bevölkerung Ü20-U65	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Arbeitslose	9.744	10.075	9.683	9.190	10.230	10.835
Anteil an Bevölkerung Ü20-U65	7 %	8 %	7 %	7 %	8 %	9 %
Bevölkerung Ü20-U65	134.676	132.450	130.262	129.616	126.992	124.758
Anteil an Gesamtbevölkerung	53 %	53 %	52 %	52 %	52 %	51 %

Tabelle 3 Familienstruktur

³ Statistisches Landesamt Sachsen, Einwohnerinnen und Einwohner nach Gemeinden und Alter

⁴ Statistisches Landesamt Sachsen, Lebendgeborene nach Gemeinden

Zur Beschreibung der Familienstruktur liegen die Zahlen der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug⁵ und die Arbeitslosen⁶ vor. Der Anzahl der Alleinerziehenden im SGB II Bezug schwankt im Zeitraum von 2019 bis 2024 zwischen 1.592 (Minimal, 2021) und 1.849 (Maximal, 2023). Der Anteil an der Bevölkerung der Ü20 bis U65-Jährigen lag in den fünf Jahren gleichbleibend bei einem Prozent.

Die Anzahl der Arbeitslosen ist in diesem Betrachtungszeitraum im Jahr 2024 mit 10.835 am höchsten. Der Anteil an der Bevölkerung der Ü20 bis U65-Jährigen liegt 2024 bei neun Prozent. 2019 lag dieser Anteil bei sieben Prozent. Die Bevölkerung der Ü20 bis U65-Jährigen umfasst anteilig gut die Hälfte der Gesamtbevölkerung im Landkreis Görlitz. Der Bezug zu dieser Bevölkerungsgruppe erfolgt, da dies die Bezugsbevölkerungsgruppe der „arbeitenden“ Menschen darstellt.

Zusammenfassend stellt die nachfolgende Abbildung die Verteilung der Altersgruppen dar:

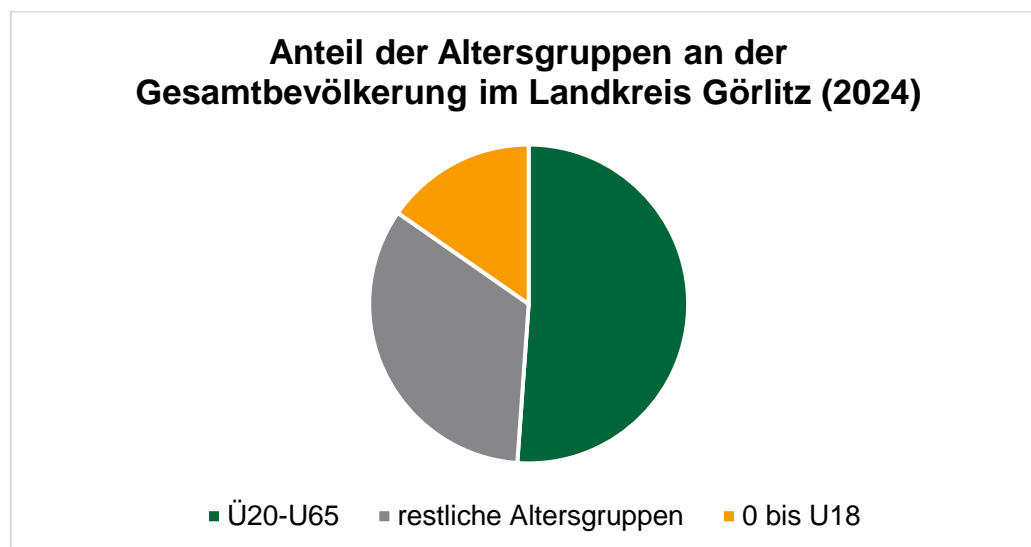


Abb. 1 Anteil Bevölkerungsgruppen 2024

2.2. Projektrelevante Daten Landkreis Görlitz

Beratungen durch Insoweit erfahrene Fachkräfte⁷

Für diese Betrachtung wurden Angaben der Jahre 2023 und 2024 verwendet.

Insoweit erfahrene Fachkräfte beraten andere Fachkräfte in Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung. In anonymisierten Beratungen prüfen sie u.a. gemeinsam, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, wie das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten vorbereitet werden kann und welche Maßnahmen angeregt werden können.

⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Grundsicherungsstatistik)

⁶ Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand an Arbeitssuchenden und Arbeitslosen nach Rechtskreis (SGB II + SGB III) (Arbeitsmarktstatistik)

⁷ Die Daten sind den jährlichen Evaluationen der Beratungen durch Insoweit erfahrenen Fachkräfte entnommen. Diese werden von den Fachkräften des Netzwerkbüros Kinderschutz und Frühe Hilfen erstellt.

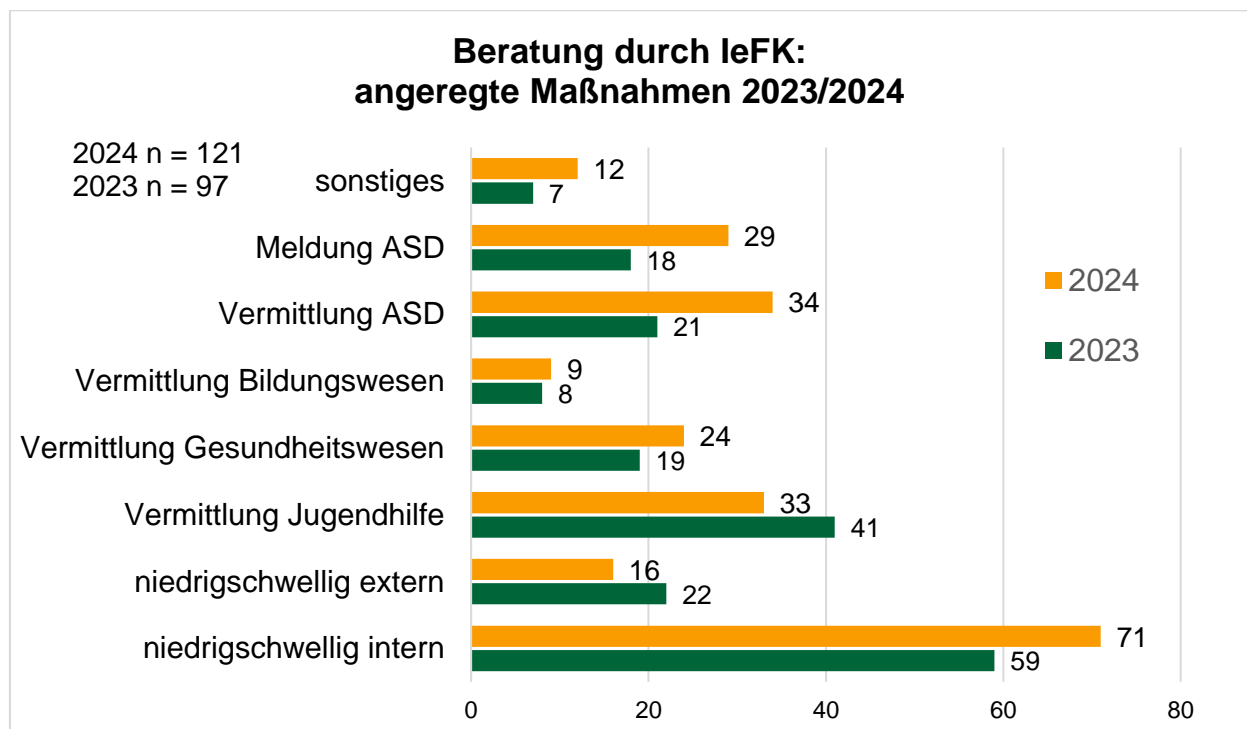


Abb. 2 Beratung durch Insoweit erfahrene Fachkräfte – hier: angeregte Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich)

Aus Abbildung 2 wird deutlich, dass 2023 in 18,5 % der Beratungen durch Insoweit erfahrene Fachkräfte und 2024 in ca. 24 % eine Meldung an das Jugendamt angeregt wurde. D.h. in mehr als $\frac{3}{4}$ aller Beratungen wurde das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung nicht benötigt.

Gefährdungsprüfungen durch den Allgemeinen Sozialen Dienst⁸

Jahr	Verfahren	männlich	weiblich	Anstieg +/- Abstieg zum Vorjahr
2019	668	321	347	
2020	620	247	256	-7,10%
2021	576	221	235	-7,10%
2022	710	283	295	23,60%
2023	839	349	347	18,20%
2024	738	314	337	-12%

Tabelle 4 Gefährdungsprüfungen durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt)

Unter anderem aufgrund der intensiven Schulungsarbeit durch das Soziale Frühwarnsystem gibt es im Landkreis eine hohe Aufmerksamkeit in Bezug auf mögliche gefährdete Minderjährige. Das Meldeverhalten sank im Zeitraum von 2019 bis 2021 und erreichte 2021 annähernd des Stand von 2012. In den Folgejahren war wieder ein Anstieg zu verzeichnen (2023: 839). 2024 war die Anzahl der Gefährdungsprüfungen wieder leicht rückläufig.

⁸ jährliche Auswertung der Gefährdungsprüfungen im ASD

Daten der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung und der Aufsuchenden Arbeit des Jugendamtes (Guter Start)

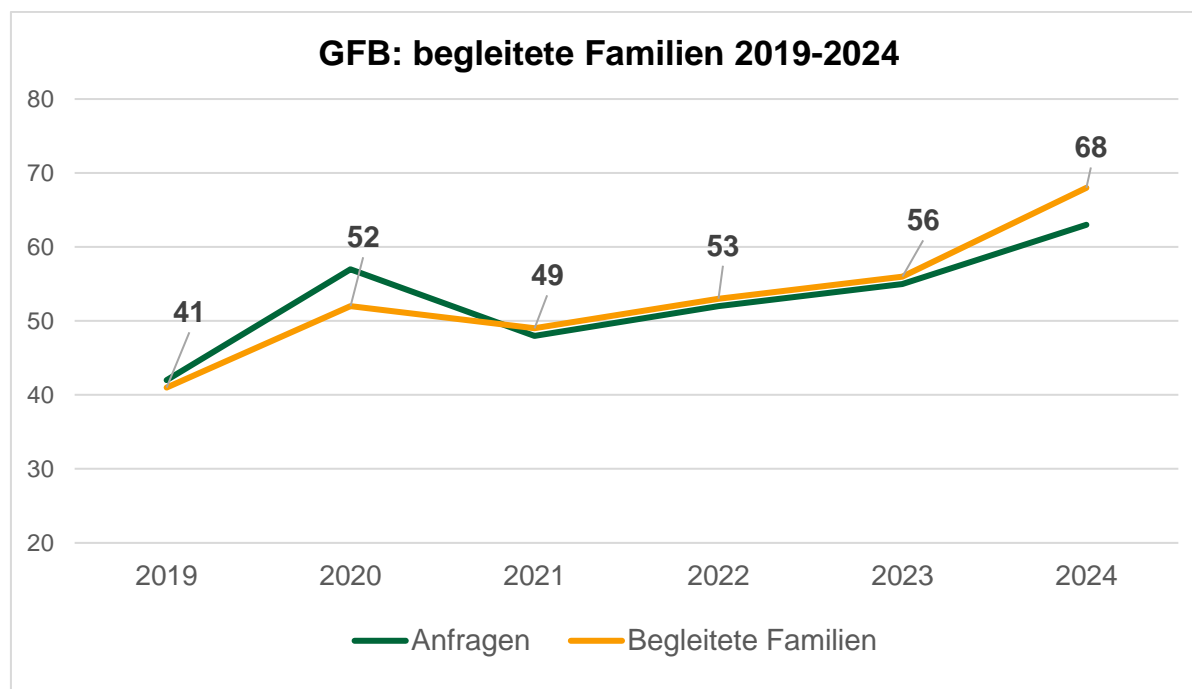


Abb. 3 begleitete Familien der Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen

Bei der gesundheitsorientierten Familienbegleitung sind sowohl die Fallanfragen als auch die betreuten Familien - trotz sinkender Geburtenzahlen - kontinuierlich gestiegen.

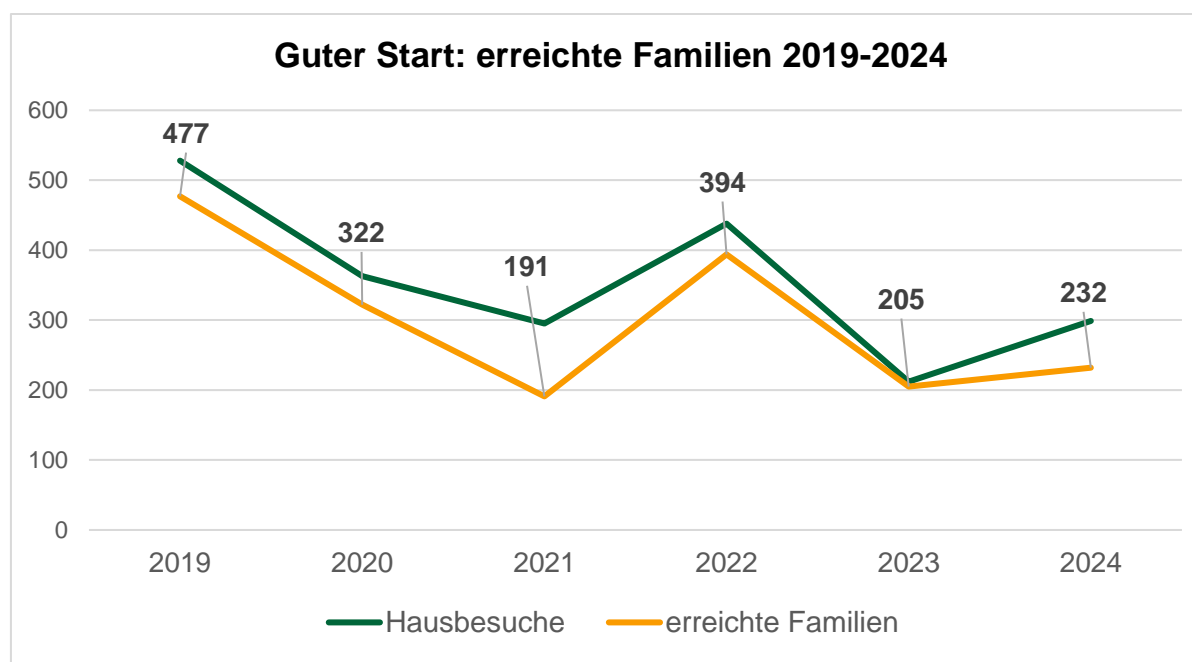


Abb. 4 erreichte Familien der Aufsuchenden Präventiven Arbeit des Jugendamtes (Guter Start)

Durch Besuchseinschränkungen während der Coronazeit sowie durch Reduzierung der Personalstellen und Langzeiterkrankungen wurden ab 2020 weniger Hausbesuche verzeichnet. Im Anschluss an die Coronazeit hatten die Familien erhöhten Redebedarf. Insb. seit 2023 wurde konzeptionell umgestellt und versucht, mehr Familien auf anderen Wegen, wie z.B. über Geburtskliniken, Hebammen bzw. Info-Abende und Krabbelgruppen zu erreichen.

3. Verständnis Kinderschutz und Frühe Hilfen

Die Themen Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen werden im Landkreis Görlitz seit Jahren als gemeinsamer Auftrag der beteiligten Fachkräfte verstanden.

Kinderschutz⁹ beschreibt

- sowohl die intervenierende Aufgabe des Staates, Kinder und Jugendliche bei (Verdacht auf eine oder) einer realen Gefährdung zu schützen (Kinderschutz)
- als auch das Vorhalten geeigneter präventiver Leistungen (insbesondere durch Information, Beratung und Hilfe) für Kinder und deren Eltern, um die bestmöglichen Chancen für ein gesundes Aufwachsen und eine optimale Entwicklung aller Kinder im Landkreis zu gewährleisten (Kindeswohl). Daher wird im Weiteren vornehmlich von präventivem Kinderschutz gesprochen.

Kindergesundheit rückt explizit das Wirken des Gesundheitswesens und die sich intensivierende Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe in den Fokus.

Frühe Hilfen¹⁰ ist als Begriff für den Landkreis Görlitz in Anlehnung an das Nationale Zentrum Frühe Hilfen mit einer präzisen Definition untersetzt worden und meint alles Wirken für die gesunde Entwicklung von Kindern der Altersgruppe 0 - 3 Jahre und deren Eltern.

4. Zielgruppe

Die gemeinsame Zielgruppe der Partner der integrierten Rahmenkonzeption sind Familien im Landkreis Görlitz. Die spezifischen Zielgruppen der Leistungsbereiche der Konzeptionspartner werden individuell unter 5.2 und 7.1 – 7.4. dargestellt.

⁹ In Anlehnung an das Förderkonzept zur FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen im Freistaat Sachsen (vom 25.06.2019)

¹⁰ Selbstverständnis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz (Juni 2017)

5. Förderauftrag und abgeleitete Ziele

Das Förderkonzept zu der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des präventiven Kinderschutzes und Früher Hilfen im Freistaat Sachsen (FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen – FRL PKFH) vom 25.06.2019 nimmt auf Seite 4 Bezug zum Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG):

§ 2 Abs. 1 KKG: „Eltern sowie werdende Mütter und Väter sollen über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.“

„In § 3 KKG, wird ein verbindlich arbeitendes Netzwerk beschrieben, dessen Struktur und Arbeitsweise darauf abzielt, sowohl die Koordinierung der Angebotsstrukturen der Frühen Hilfen zu realisieren, als auch im Gesamtkontext von Kinderschutz zu wirken:

„... werden insbesondere im Bereich Früher Hilfen flächendeckend verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Institutionen im Kinderschutz...aufgebaut und weiterentwickelt ...“¹¹

Der Freistaat Sachsen fördert daher u.a.

- a) aus Landesmitteln die aufsuchende präventive Arbeit der Jugendämter (APA – Guter Start), die Sicherung der Netzwerkstrukturen in den Frühen Hilfen und im präventiven Kinderschutz (Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen) und
- b) aus Bundesmitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen zur Umsetzung des Fonds Frühe Hilfen die Sicherstellung der Netzwerke Früher Hilfen (Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen) und Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen (GFB - Gesundheitsorientierte Familienbegleitung)

Aus dem Förderauftrag leiten sich folgende zwei gemeinsame Ziele ab:

- 1. Ziel: Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.**
- 2. Ziel: Die Konzeptionspartner platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen-Themen in (bestehende) Netzwerke.**

In den nachfolgenden Abbildungen ist dargestellt, wie sich die Leistungsbereiche in die Zielerreichung einbringen.

¹¹ Förderkonzept zur FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen im Freistaat Sachsen (vom 25.06.2019), S. 4

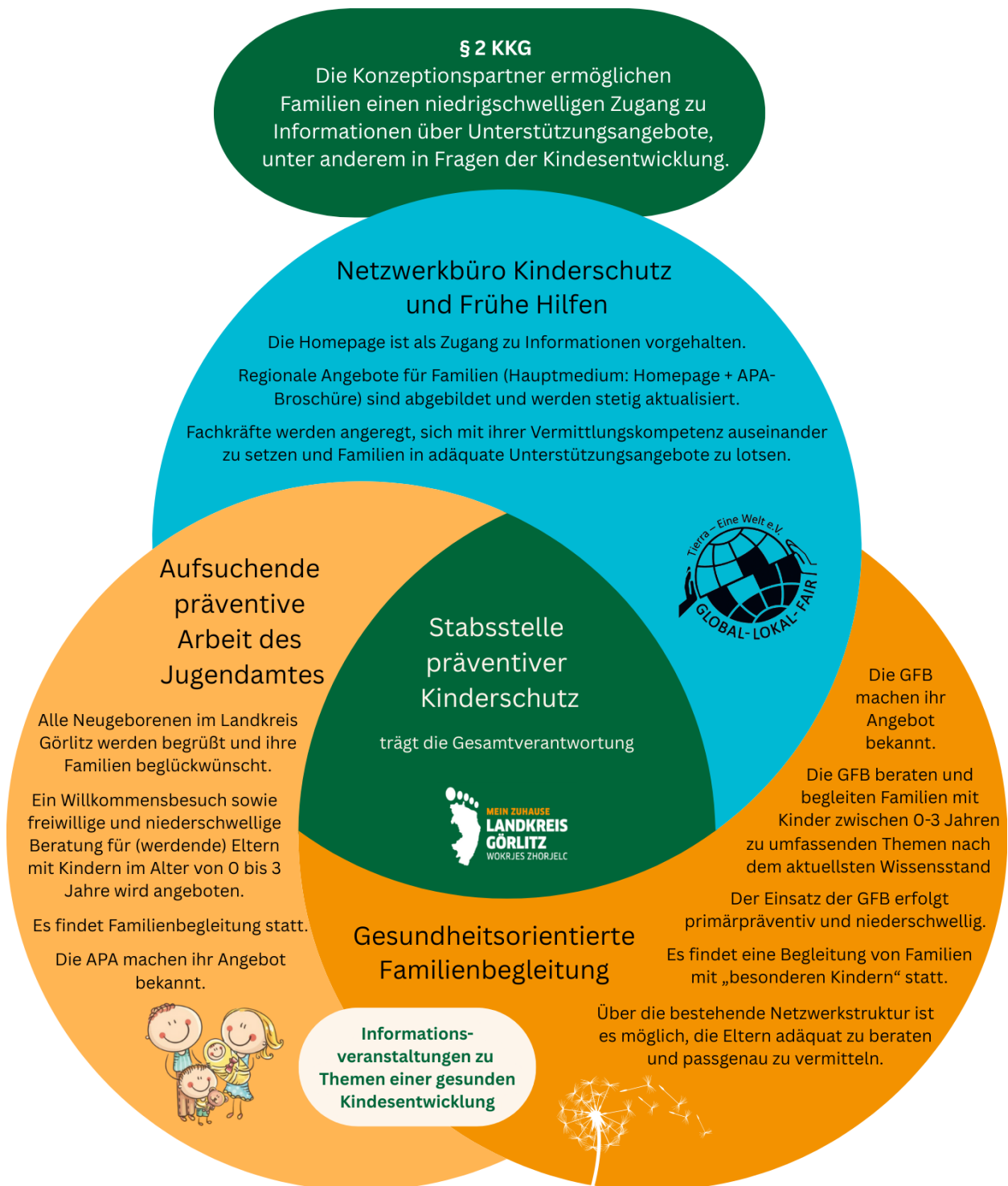


Abb. 5: 1. Ziel: Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.

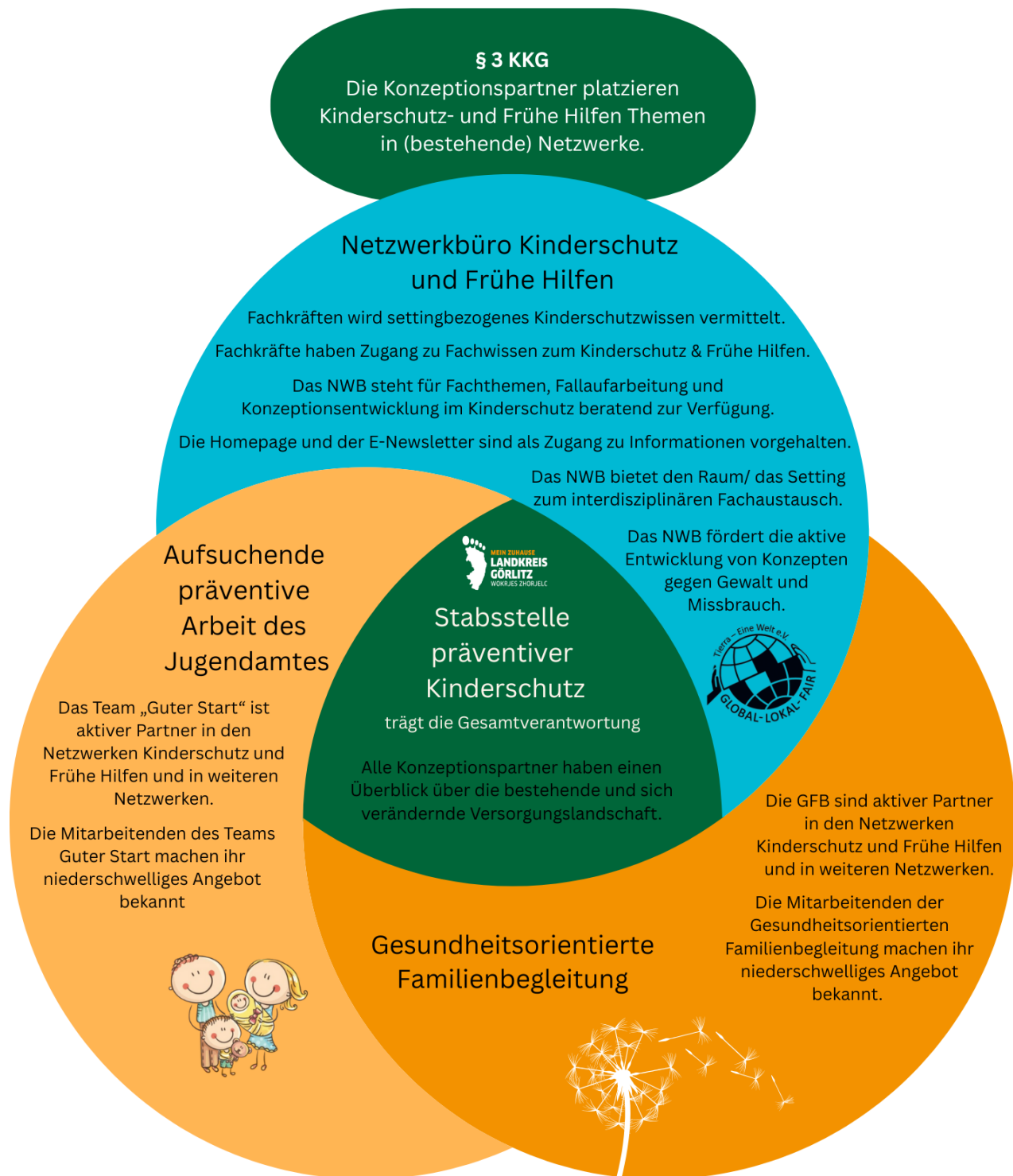


Abb.: 6 2. Ziel: Die Konzeptionspartner platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen- Themen in (bestehende) Netzwerke.

5.1. Integriertes Aufgabenspektrum

Im Folgenden werden die gemeinsamen Aufgabenschwerpunkte zur Umsetzung der Integrierten Rahmenkonzeption beschrieben.

5.1.1. Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Die vorliegende integrierte Rahmenkonzeption wurde in intensiver Auseinandersetzung mit dem bisherigen Arbeitsstand und in Partizipation mit den Konzeptionspartnern entwickelt. Im Rahmen gemeinsamer Beratungen wird diese Konzeption auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin diskutiert, geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Fortschreibung der Ziele erfolgt regelmäßig.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität erfolgt im Rahmen der Sachberichterstattung und den Qualitätsentwicklungsgesprächen mit dem Landesjugendamt. Zudem erfolgen Berichterstattungen in relevanten Ausschüssen (Jugendhilfeausschuss) und Gremien. Hierbei werden vor allem Informationen und Ergebnisse präsentiert und die Beteiligung mit Verantwortungsträgern im Landkreis gesichert.

5.1.2. Öffentlichkeitsarbeit

Zur öffentlichkeitswirksamen Auseinandersetzung mit Frühen Hilfen und Kinderschutz im Landkreis bedienen sich die Konzeptionspartner einer vielfältigen Palette an Zugängen, die aufeinander abgestimmt sind und gegenseitig zur Verfügung stehen¹². Die Zugänge über:

- Hausbesuche, Beratungssetting mit Familien
- Schulungen, Netzwerke, Fachveranstaltungen, Fachkräfteberatung
- Homepage www.sfws-goerlitz.de, E-Newsletter „Miteinander für Familien“

dienen vor allem dem Transport von relevanten Informationen aus Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühen Hilfen.

Damit Familien über das flächendeckende Angebot im Landkreis informiert sind, stärken die Konzeptionspartner die Anbieter mit einer gezielten Außenwirkung, u.a.:

- digital auf der Homepage: Familienlandkarte, Imagefilm Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz, Familienzeit-Kalender online (Veranstaltungskalender), Seite auf der Homepage für Familien als Informationsplattform
- gedruckt: Broschüre Guter Start, Familienzeit-Kalender, Flyer und Plakate
- persönlich in Gesprächen: im Sinne einer gezielten Weitervermittlung von Informationen und Angeboten an Familien
- Teilnahme: an geeigneten Veranstaltungen.

Zur Sicherstellung von Informationen der Eltern über Unterstützungsangebote u.a. in Fragen der Kindesentwicklung leisten die Konzeptpartner folgende Maßnahmen:

- Abbilden und Pflegen/ Aktualisieren der vorhandenen Angebotsstruktur Früher Hilfen und zum Kinderschutz
- Wahrnehmen von Lücken in der Angebotsstruktur und Kooperation mit der Integrierten Sozialplanung und Beteiligung an der Jugendhilfeplanung: Hinwirken/ Anregen/ Sensibilisieren für neue bedarfsgerechte Angebote, die Versorgungslücken schließen könnten
- Überprüfung bisherigen Zugänge und ggf. Entwicklung neuer Zugänge

¹² detaillierte Verantwortlichkeiten der einzelnen Leistungsbereiche sind unter 5.2. aufgeführt

5.1.3. Inklusion

Mit dem neuen Konzeptionszeitraum wird die Thematik Inklusion für vulnerable Gruppen mit in den Blick genommen. Dazu soll in einem ersten Schritt die Verständigung vorgenommen werden, wen dies mit umfasst. Anschließend wird von den Konzeptionspartnern dieser Blickwinkel konzeptionell in ihren jeweiligen Bereichen weiter adaptiert.

5.2. Wesen und Aufgaben der Konzeptionspartner

In diesem Kapitel werden die Aufgaben der Konzeptionspartner dargestellt, die dauerhaft von diesen wahrgenommen werden.

5.2.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz /Jugendhilfeplanung

Dem Jugendamt obliegt die Steuerung des Gesamtkonzepts.

Innerhalb des Jugendamtes ist die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz / Jugendhilfeplanung gesamtverantwortlich für die Umsetzung dieser Rahmenkonzeption. Damit erfolgt die Gesamtkoordination durch die Stabsstelle – dies umfasst sowohl die Arbeit des Sozialen Frühwarnsystems - Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen, den Präventiven Kinderschutz sowie die Koordination der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung.

Ziel	Die Gesamtverantwortung wird durch die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung wahrgenommen
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Koordinierung und Fachberatung der Bereiche der integrierten Rahmenkonzeption<ul style="list-style-type: none">○ Gesamtsteuerung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen - verantwortlich für die Umsetzung der Aufgaben der Netzwerkkordinierenden○ verantwortlich für den Einsatz und Koordination der Familienhebammen/ Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (FGKiKP) inkl. Fallberatung, -überprüfung und Sicherstellung der Einhaltung von § 4 KKG○ verantwortlich für die Umsetzung der Aufsuchenden Präventiven Arbeit des Jugendamtes und Sicherstellung der Einhaltung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII• Vermittlung in die Landkreisverwaltung und in fachrelevante Gremien/ Ausschüsse Fachexpertisen und Strategien zum Ausbau und Umsetzung von Kinderschutz und Frühe Hilfen.• Gremienarbeit (u.a. Arbeitsgemeinschaft der Träger, Netzwerke, Jugendhilfeausschuss, Kreistag); Öffentlichkeitsarbeit• Mitgestaltung der Integrierten Sozial- sowie explizit Jugendhilfeplanung (hier insbesondere nach den Zielstellungen des integrierten Rahmenkonzeptes & den Maßgaben des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen)• jährliche Auswertung Gefährdungsprüfungen im ASD• Schulungen zum Kinderschutz innerhalb der Landkreisverwaltung (insb. Neueinsteigerenden im ASD, Mitarbeitende im Jobcenter, Gesundheitsamt, Sozialamt) und außerhalb – auf Anfrage und Kapazität• Regelmäßige Anpassung von Dokumenten zum Kinderschutz im ASD
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none">• Struktur für Leitungstätigkeit ist gegeben

5.2.2. Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB)

Die Aufgaben des Netzbüros Kinderschutz und Frühe Hilfen (im Weiteren NWB) umfassen die vier Schwerpunkte: Bildungsarbeit, Fachberatung, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu Kinderschutz und Frühen Hilfen.

Bei der Umsetzung der Schwerpunkte wird das NWB punktuell von der Stabsstelle unterstützt.

Zur Umsetzung des Förderauftrages und der oben genannten gemeinsamen Ziele leistet das Netzbüro dauerhaft folgende Aufgaben:

Bildungsarbeit: Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz erhalten anwendungsbezogenes Wissen, was im Kinderschutz-Einzelfall zu tun ist.		
Aufgaben/ Umsetzung	Vermittlung settingbezogenes Kinderschutzwissen an Fachkräfte.	Lan- des- mittel ¹³	Bun- des- mittel
	a. Aufbereitung des Kinderschutzwissens für die verschiedenen Professionen.	x	x
	b. Erarbeitung von zielgruppenspezifischen Kinderschutzschulungen (unter Beteiligung der jeweiligen Professionen) mit erweitertem Fokus auf Vermittlungskompetenz.	x	x
	c. zielgruppenspezifische Kinderschutzschulungen können in folgenden Settings auf Anfrage stattfinden:		
	I. Jugendhilfe II. Schule III. Gesundheitswesen IV. Insoweit erfahrene Fachkräfte V. Ehrenamt	x x x x x	 x x
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich 35 Schulungen • In Schulungen wird spezifisches Kinderschutzmaterial erläutert und zur Verfügung gestellt. • Auswertung der Schulungen erfolgt über eine Online-Auswertung 		

Ziel	Mit der Auseinandersetzung in Bezug auf die Thematik sichere Orte für Kinder wird Folgendes unterstützt : <ul style="list-style-type: none"> • Enttabuisierung der Thematik Gefährdung von Kindern durch Fachkräfte • Sensibilisierung zur institutionellen Kindeswohlgefährdung • Vorhalten eines Diskussions- und Reflexionsraums für (un-)angemessenes pädagogisches Verhalten 		
Aufgaben/ Umsetzung	Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch.	Land	Bund
	Schulungsangebot zur Reflexion von (un-)angemessenem pädagogischen Verhalten für Fachkräfte auf Anfrage	x	
Indikatoren Zielerreichung	Anzahl und Evaluation der Schulungen		

¹³ Da das Netzbüro sowohl Aufgaben aus Landes- als auch aus Bundesmitteln wahrnimmt, die sich tw. lediglich in der Zielgruppe unterscheiden, wird hier stets dargestellt, aus welchen Mitteln die jeweilige Aufgabe geleistet wird

Fachberatung im Kinderschutz

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz werden im Kinderschutz vom Netzwerkbüro fachlich beraten.		
Aufgaben/ Umsetzung	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner stehen für Fachthemen, Fallaufarbeitung und Konzeptentwicklung im Kinderschutz beratend zur Verfügung.	Land	Bund
	a. Über das Netzwerkbüro finden auch Kinderschutzberatungen im Einzelfall als Insoweit erfahrene Fachkraft statt.	x	
	b. Die trägerspezifische Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und § 4 KKG wird auf Anfrage der Träger / Einrichtungen unterstützt und ggf. beratend begleitet.	x	x
	c. Das Netzwerkbüro unterstützt auf Anfrage bei spezifischen Verfahrensfragen im Einzelfall.	x	x
	d. Das Netzwerkbüro hält ein Angebot zur Aufarbeitung problematischer Kinderschutzverläufe und Fallrückschau vor.	x	x
	e. Das Netzwerkbüro berät auf Anfrage Einzelfälle im Bereich des institutionellen Kinderschutzes.	x	x
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Der Umfang zur Beratung als Insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz ist identifiziert. Die Fachstandards zur Fachkräfteberatung als Insoweit erfahrene Fachkraft sind eingehalten. Geeignete Materialien zur Unterstützung der trägerspezifischen Umsetzung sind vorhanden. 		

Netzwerkarbeit: Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	In der koordinierten Netzwerkarbeit haben Fachkräfte im Landkreis Görlitz die Möglichkeit zum Fachaustausch in Bezug auf Kinderschutz und den Frühen Hilfen mit dem Fokus auf Schnittstellenmanagement, Vermittlungskompetenz, Verzahnung, Fallgespräch /-rückschau.		
Aufgaben/ Umsetzung	Angebot für den Raum/ das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch.	Land	Bund
	a. Auf Dauer angelegte Netzwerke sind unter Koordinierung des Netzwerkbüros aufgebaut: <ul style="list-style-type: none"> regionale Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen (seit 2008) Netzwerk Insoweit erfahrene Fachkräfte (seit 2011) Netzwerk der Ausbildungsträger für Sozial- und Gesundheitsberufe (seit 2013) AK gegen sexualisierte Gewalt (seit 2023) 	x	x
	b. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Netzwerktreffen	x	x
	c. Bei Bedarf/Notwendigkeit werden Netzwerke temporär organisiert, um die Fachexpertisen der Netzwerkpartner zu nutzen.	x	x
Indikatoren Zielerreichung	Geplante Netzwerktreffen unter der Koordinierung des Netzwerkbüros finden statt und Themen sind gemeinsam festgelegt. Die regionalen Netzwerktreffen sind evaluiert.		

Ziel	In der Mitwirkung an geeigneten regional vorhandenen Netzwerken tragen die Netzwerkkoordinierenden die Kinderschutz- und Frühe Hilfen-Perspektive in die Gremienlandschaft.		
Aufgaben/ Umsetzung	Die Fachkräfte platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen-Themen in bestehende Netzwerke.	Land	Bund
	a. Die Teilnahme besteht bei folgenden Netzwerken: <ul style="list-style-type: none"> AG Kinder- und Jugendpsychiatrie (Sprecherfunktion) Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (stimmberechtigtes Mitglied) Projektbeirat Görlitzer Elternwerkstatt AK Opferschutz sachsenweit: <ul style="list-style-type: none"> Treffen der sächsischen Koordinierenden (Landesjugendamt) unter Federführung Kinderschutzbund Landesverband Sachsen e.V. AG Qualitätsentwicklung Vor- und Nachbereitungsgruppe Fachaustausch zum institutionellen Kinderschutz 	x x x x	x x x x
	b. Erarbeitung von und Auseinandersetzung mit statistisch relevanten Zahlen (Schulungsevaluation, Inanspruchnahme der Insoweit erfahrenen Fachkräfte, Gefährdungsprüfungen (KWG-Zahlen) sowie Themen aus anderen Netzwerken, Präventionsbezüge	x	x
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Netzwerktreffen Aktuelle Kinderschutzthemen und Themen der Frühen Hilfen sind eingebracht. 		

Öffentlichkeitsarbeit zum Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Fachkräfte dient der Erhöhung der Vermittlungskompetenz und der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags nach § 8a SGB VIII und nach §§ 3, 4 KKG.		
Aufgaben/ Umsetzung	Fachkräfte haben Zugang zu Fachwissen zum Kinderschutz und Frühe Hilfen.	Land	Bund
	a. Dem NWB obliegt die administrative Verantwortung für die Homepage (Sicherstellung der technischen Voraussetzung, Organisation von Support/ Datensicherung und Weiterentwicklung, Erstellung von Nutzerrechten, Aktualisierung)	x	x
	b. Homepage www.sfws-goerlitz.de ist als Informationsplattform vorgehalten. E-Newsletter „Miteinander für Familien“ wird regelmäßig veröffentlicht.	x	x
	c. Informationen/Angebote auf der Homepage sind aufbereitet, haben einen regionalen Bezug und werden regelmäßig aktualisiert: <ul style="list-style-type: none"> Aktuelles/Neuigkeiten Familienlandkarte Fachkräfte-Kalender für Weiterbildungen 	x	x

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Familienzeit-Kalender ○ Liste der Insoweit erfahrene Fachkräfte ○ Materialien für Fachkräfte ○ Interne Online-Dokumentenverwaltung für Insoweit erfahrene Fachkräfte zusätzlich zur Homepage 		
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Homepage-Besuche (Zugänge zur Homepage – z.B. QR-Code) • Anzahl der Abonnements des E-Newsletters (Bezugnahme, Streuung in anderen Newsletter); Der Newsletter ist 3x jährlich erstellt und verteilt. • Die Reaktionen auf Beteiligungsaufrufe von Fachkräften werden aufgenommen. 		

Ziel			
Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.			
Aufgaben/ Umsetzung	Zugang für Familien zu Informationen über Unterstützungsangebote und in Fragen der Kindesentwicklung.	Land	Bund
	a. regionale Angebote für Familien (Hauptmedium: Homepage + APA-Broschüre) sind abgebildet und werden stetig aktualisiert <ul style="list-style-type: none"> ○ Familienlandkarte ○ Familienzeit-Kalender online 		x
	b. Weiterführende ÖA: <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterseite für Familien auf der Homepage als Informationspool ○ Mitwirkung an ZEITung für Kinder 	x	x
		x	x
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Homepage-Besuche • Abgleich der Daten zur Sicherung der Aktualität mit APA • Familienseite auf der Homepage: einfache Sprache, grafische Darstellung von Inhalten, beteiligte jährliche Überprüfung der Inhalte mit der Zielgruppe • NWB ist Teil des Redaktionsteams ZEITung für Kinder; NWB ist vorrangig zuständig für die Beteiligung von Kindern im Landkreis am Produkt. Auflage 10.000 Stück im gesamten Landkreis Görlitz (Verteiler: Kindertageseinrichtungen, Horte, Kinderarztpraxen, Bibliotheken, Grundschulen, Familienbildungsangebote, Landratsamt) 		

5.2.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)

Die Mitarbeiterinnen üben eine niederschwellige, **primär aufsuchende Tätigkeit** in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Institutionen aus.

Der Tätigkeitsschwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der psychosozialen und gesundheitlichen Betreuung und Begleitung von Schwangeren, Müttern und Familien mit Kindern mit einem erhöhten Betreuungsbedarf bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres bzw. des dritten Lebensjahres des Kindes.

Die Aufgaben und Angebote der GFB umfassen vielseitige Inhalte:

Kindesentwicklung und Kindergesundheit - Familienbegleitung

Ziel	Die GFB beraten und begleiten Familien mit Kindern zwischen 0-3 Jahren zu umfassenden Themen nach dem aktuellsten Wissensstand.
Inhalte/ Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung zum Aufbau einer sicheren Bindung - Beobachtung der Entwicklung des Kindes - Anleitung der Eltern zur altersentsprechenden Pflege, Ernährung und Förderung des Kindes - Motivation und Unterstützung der Kindeseltern auch in schwierigen Lebensumständen - Hilfe zur Selbsthilfe - Unterstützung und Begleitung zu Vorsorgeterminen, Ämtern und Behörden - Beratung, Hilfe und psychosoziale Unterstützung in der Familie - Hilfe bei Regulationsstörungen - Fachliche und wertfreie Beratung bei wichtigen Themen wie bspw. Impfen <ol style="list-style-type: none"> a. Regelmäßige Hausbesuche in den Familien (1-2 Hausbesuche wöchentlich je Familie) b. Fragen und Anliegen der Eltern werden wahrgenommen und zeitnah wird gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsstrategien gesucht (Hilfe zur Selbsthilfe) c. Die GFB sorgen dafür sich in regelmäßigen Abständen auf den aktuellsten Wissensstand zu bringen d. Vertretungsregelung zu Urlaub oder Krankheit, um weiterhin ein Ansprechpartner für die betreuten Familien sicher zu stellen
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Statistik / Evaluation b. Reflexionsgespräche finden regelmäßig in der Familie statt und auf Fragen/Anliegen erfolgt direkt im Gespräch oder bis 2 Tage danach eine Reaktion c. Weiterbildung, Fortbildung und Selbststudium d. Vertretungsregelung existiert und findet Anwendung
Ziel	Über die bestehende Netzwerkstruktur ist es möglich, die Eltern adäquat zu beraten und passgenau zu vermitteln.
Aufgaben/ Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> a. Informationsaustausch mit Fachkräften aus anderen Bereichen, um neue Angebote zu erfahren b. Enge Zusammenarbeit mit dem Team der APA, Stabstelle präventiver Kinderschutz und den Netzwerkkoordinatoren des Sozialen Frühwarnsystems

	c. Begleitung der Familien zu neuen Angeboten oder vermittelten Netzwerkpartnern
Indikatoren Zielerreichung	a. Rückmeldung der Netzwerkpartner b. Neben anonymen Fallberatungen regelmäßige Dienstberatungen c. Familien finden Anschluss in anderen niederschweligen Angeboten wie z.B.: Eltern-Kind-Gruppen - Vermittlungen

Ziel	Der Einsatz der GFB erfolgt primärpräventiv und niederschwellig
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> GFB sind aufsuchend tätig Fallbesprechungen zur Fallannahme bzw. Fallabgabe mit Stabsstelle unter <ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Betreuungsgründe und Einhaltung der Einsatzkriterien der GFB
Indikatoren Zielerreichung	<p>a. Mögliche besondere Betreuungsgründe/ Betreuungsthemen:</p> <p>Schwangerschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> verdrängte und/oder ungewollte Schwangerschaft, Risikoschwangerschaft, Mehrlingsschwangerschaft minderjährige Schwangere auffällige Feindiagnostik, eingeschränktes Vorsorgeverhalten Konsum von Nikotin, Alkohol und Drogen <p>Wochenbett:</p> <ul style="list-style-type: none"> frühgeborenes Kind oder Kind mit Erkrankung / Behinderung Eingeschränktes Bindungsverhalten, Wochenbettdepression <p>Säuglings- und Kleinkindzeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pflege / Ernährung, Familiäre Situation / alleinerziehend Regulationsstörungen kein Schulabschluss / Ausbildung / Arbeitslosigkeit Zukunftsangst, Schulden, Überforderung der neuen Lebenssituation, soziale Isolation <p>Besondere Belastungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Psychische Erkrankungen, fehlende familiäre Unterstützung Trennung vom Partner, Gewalt in der Partnerschaft Vergewaltigung / Missbrauch Tod des Partners, Wohnungslosigkeit <p>b. Einsatzkriterien der GFB</p> <p>Um die vorhandenen personellen Ressourcen der o.g. Fachkräfte besser zu nutzen, erfolgt ihr Einsatz wie folgt:</p> <p>1) Der Fokus liegt auf der "gesundheitsorientierten Familienbegleitung - primärpräventiven Arbeit"</p> <ul style="list-style-type: none"> vordergründig Einsatz bei Familien, in denen noch keine andere Hilfe ist Selbstmelder werden bevorzugt (Netzwerkpartner sind angehalten ihre Klienten zur Selbstmeldung zu ermutigen, ggf. zu unterstützen)

	<p>2) Einsatz der GFB bei schon vorhandener Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) in der Familie – ist nur in Absprache mit dem ASD möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klare Absprachen, welche Fachkraft für welche Themenbereiche zuständig und der Ansprechpartner ist • Nutzen eines Übergabeheftes, welches in der Familie verbleibt <p>3) Die GFB können im Zusammenhang mit dem Schutzauftrag nur eingesetzt werden, wenn die Familie diese Hilfe freiwillig annimmt (z.B. durch Zustimmung im Schutzplan).</p> <p>Jede Fallannahme und –abgabe wird im Team gemeinsam mit der Stabsstelle beraten und einzelfallbezogen und nach Kapazität entschieden.</p> <p><u>Eine Beendigung/Fallabgabe der Begleitung erfolgt bei:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Erreichung der geplanten Ziele - Feststellen, dass die Begleitung der GFB nicht mehr ausreicht -> Prüfung von Vermittlung zu weiterführenden Hilfen und Leistungen, bei erzieherischem Bedarf Vermittlung an den ASD
--	---

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Ziel	Die Schnittstellen und Kommunikationswege zwischen GFB und ASD bei Kindeswohlgefährdung sind bekannt, abgegrenzt und geklärt.
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Beschreibung des Verfahrens bei Umgang mit Kindeswohlgefährdung: Das Team der GFB wird gem. § 4 KKG tätig. Es finden regelmäßige Schulungen der GFB zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch die Stabsstelle statt. Die Mitarbeiterinnen sind vertraut mit den notwendigen Materialien.</p> <p>Verfahren: Im Verdachtsfall erfolgt eine Information an die Stabsstelle Fallberatung mind. mit Stabsstelle zur Klärung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wurde beobachtet, erfahren, ggf. von Dritten übermittelt? - Welche gewichtigen Anhaltspunkte liegen vor? - Was wurde mit den Eltern bereits besprochen? - Welche Hilfeleistungen sind noch in der Familie? - Macht die Hinzuziehung einer Insoweit erfahrenen Fachkraft Sinn? - Festlegen weiterer Schritte - Hinwirken bei den Eltern auf die Annahme von Hilfen - Bei Nichtabwendung der Gefahr → Meldung an den ASD im Jugendamt (dabei ist es möglich, dass die Tätigkeit der GFB Teil des Schutzplans unter Federführung des ASD ist; in aller Regel wird es zur Fallabgabe kommen.) - Umfassende Dokumentation zu alle Verfahrensschritten
Indikatoren Zielerreichung	Einhaltung des Verfahrens

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Ziel	Die Mitarbeiterinnen der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung machen ihr niederschwelliges Angebot bekannt.
Inhalte/ Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Vorstellung der GFB und ihrer Angebote sowie Verteilung der Flyer bei Netzwerkpartnern der Frühen Hilfen b. Mitarbeit in den regionalen Netzwerken „Kinderschutz und Frühe Hilfen“, AK „Kinder psychisch kranker Eltern“, UAG „Koordinatoren Familienhebammen/ FGKIKP, c. Jährlicher Austausch mit den ASDs an allen Standorten zur Zusammenarbeit d. Einbringen von Vorträgen wie zum Beispiel „Umgang und Handling mit Frühgeborenen“, „Babys mit dem neugeborenen Entzugssyndrom“ sowie Beratungsangebot in Krabbelgruppen und Familientreffs e. Zusätzliches Bewerben des Angebots über soziale Medien, Homepage, sowie regelmäßige Präsentation der Tätigkeit im Newsletter „Miteinander für Familien“ und dem Imagefilm
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Flyer werden einmal im Jahr, sowie an Netzwerkpartner übergeben oder mit einem Anschreiben versendet b. Protokolle Netzwerke c. 1x / Jahr hat ein Austausch mit den ASDs in allen Planungsräumen stattgefunden d. Anzahl der angefragten und durchgeführten Vorträge e. Presseartikel, Anzahl Teilnahmen

5.2.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes (APA)

Seit 2009 trägt der Landkreis Görlitz, der in § 2 KKG formulierten Aufgabe eines primärpräventiven Informations- und Vermittlungsangebotes, im Rahmen der Willkommensbesuche für Eltern mit Neugeborenen, Rechnung. Durch dieses biografisch frühzeitig ansetzende Angebot „Guter Start“ bekundet das Jugendamt sein Interesse an dem Wohlergehen von Familien und leistet einen aktiven Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern im Landkreis Görlitz.

Willkommensbesuche

Ziel	Begrüßung aller Neugeborenen im Landkreis Görlitz und Beglückwünschen ihrer Familien Anbieten eines Willkommensbesuches sowie freiwilliger und niederschwelliger Beratung für (werdende) Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Die Mitarbeiterenden stehen allen Eltern mit Neugeborenen und werden den Eltern im Landkreis als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung und geben auf Anfrage entsprechende Informationen an die Eltern, auch vorgeburtliche Beratung ist möglich b. Das Team „Guter Start“ unterbreitet allen Eltern mit Neugeborenen im Landkreis Görlitz bis ca. 6 Wochen nach Abruf der Geburtenmeldung das Angebot eines Willkommensbesuches in Form einer freiwilligen und niederschwelligen Beratung der Eltern c. Die Willkommensbesuche finden i. d. R. innerhalb der ersten 2-3 Monate nach Geburt des Kindes, spätestens bis zum 3. Geburtstag, in der häuslichen Umgebung der Familien statt (aufsuchend) d. Beratung der Eltern unter Einbeziehung der Broschüre „Guter Start“ zu folgenden Themen: Entwicklung und Gesundheit des Kindes, Ernährung, Angebote für Eltern und Kind, finanzielle Hilfen, weitere Hilfs- und Beratungsangebote, individuelle Anliegen e. Erkennen von Problemlagen und Unterstützungsbedarfen in Familien und Vermittlung von weiterführenden Angeboten f. am Ende des Willkommensbesuchs Bitte an die Eltern um Evaluation/Feedback, Auswertung der Ergebnisse der Evaluation und zeitnahe Umsetzung möglicher Verbesserungsvorschläge g. Dokumentation des Hausbesuchs unter Einhaltung der aktuellen Datenschutzrichtlinien (Anonymisierung und Vernichtung personenbezogener Daten) h. Stetige Weiterentwicklung und Anpassung der Arbeitsweise und- mittel (z.B. Dokumentationen, Statistiken, Anschreiben an die Eltern, Broschüre, Plakate, Flyer)
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Anzahl der Anfragen b. Anzahl der angeschriebenen Familien / Geburten (abzüglich Kind lebt nicht in Familie) \geq 95% Zeitspanne Übermittlung der Daten – Kontaktaufnahme c. Alter des Kindes bei Kontaktaufnahme Anzahl Willkommensbesuche d. allen Eltern wurde beim Willkommensbesuch die Broschüre „Guter Start“ übergeben Häufigkeit der Gesprächsthemen im Willkommensbesuch

	e. Anzahl Empfehlungen und Vermittlungen in weiterführende Beratungs- und Hilfsangebote f. Auswertung der Evaluation/Feedbacks g. Angaben werden anonymisiert und personenbezogene Daten vernichtet h. Zusammenfassung der Neuerungen
--	--

Familienbegleitungen

Ziel	Familienbegleitungen
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Familien mit erhöhtem Bedarf können durch die Mitarbeitenden über einen längeren Zeitraum begleitet werden.</p> <p>Zielgruppe: Familien mit komplexen Problemlagen und Notsituationen</p> <p>Werdende Eltern/ Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren in belastenden Lebenslagen sollen insbesondere durch den Ausbau eines mittelfristigen (8-12 Wochen bzw. max. 10 Kontakte) Beratungs-, Begleitungs- und Vermittlungsangebot der APA unterstützt werden, die Aufgaben des alltäglichen Lebens zu bewältigen sowie die Pflege und Erziehung ihrer Kinder selbständig wahrzunehmen. Zugang zu den Familien entsteht auch hier durch stattgefundene Willkommensbesuche, Selbstmeldungen und Anfragen von Kooperationspartnern. In diesem Zusammenhang ist die enge Kooperation zwischen den GFB und der APA zu nennen.</p>
Indikatoren Zielerreichung	<p>Anzahl und Intensität der Familienbegleitungen</p> <p>Kriterium für das Zustandekommen einer Familienbegleitung ist der Bedarf der Familie, der über den Willkommensbesuch hinausgeht oder bei der Vermittlung durch Dritte nahegelegt wird. Zu bearbeitende Themen können z.B. sein: Finanzielles und Kita-Platz (in Verbindung mit Unterstützung bei der Antragsstellung), Begleitung zu Ämtern/Einrichtungen, Arztsuche, Unterstützung bei der Berufsorientierung oder Übergangsgestaltung zu anderen Unterstützungsangeboten.</p> <p>Grenze dieses sekundärpräventiven Leistungsbereichs der APA bedeutet grundsätzlich die Erfüllung der Anspruchsnorm nach § 27 Abs. 1 SGB VIII: Wenn eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist, werden die Eltern durch die APA zu einer Antragstellung auf Hilfe zur Erziehung motiviert und eine Vermittlung an den ASD forciert.</p>

Netzwerkarbeit

Ziel	Das Team APA (Guter Start) ist aktiver Partner in den Netzwerken Frühe Hilfen
Aufgaben/ Umsetzung	a. Gemeinsame Planung und Teilnahme an den regionalen Netzwerktreffen Kinderschutz und Frühe Hilfen b. Austausch / Zusammenarbeit mit den Anbietern der Frühen Hilfen
Indikatoren Zielerreichung	a. Anzahl der besuchten Netzwerktreffen b. Ergebnis des Austauschs / Zusammenarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Regionalen Fachkräften (ASD, Schwangerenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzten, Kliniken, Anbieter Früher Hilfen, Einwohnermeldeämter, Standesämter) ist das Angebot „Guter Start“ bekannt und sie können Familien darauf aufmerksam machen.
Aufgaben/ Umsetzung	a. Regelmäßige Kontaktaufnahme zu o.g. Fachkräften, um Aktualität zu wahren (z.B. Informationen zu neuem Personal, aktualisierter Broschüre, Materialien und sonstigen Neuerungen) Pflege persönlicher Kontakte Erschließung neuer geeigneter Kooperationspartner / Vorstellung des Angebots b. Aushändigen/Versenden von Flyern und Plakaten zur Bewerbung des Angebots c. Veröffentlichungen zum aktuellen Stand und zu Neuigkeiten im Newsletter „Miteinander für Familien“
Indikatoren Zielerreichung	a. Anzahl der erreichten Fachkräfte b. Ausgegebene/versendete Flyer zur Werbung c. Anzahl der Veröffentlichungen

Ziel	Die APA (Guter Start) macht Eltern auf die Möglichkeit des Angebotes aufmerksam.
Aufgaben/ Umsetzung	Information über Angebot „Guter Start“ a. online auf Homepage des Landkreis Görlitz und des Netzwerkbüros (teilweise auch mit aktuellen Veröffentlichungen) b. in Print-, sozialen und weiteren Medien c. durch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Informationsabende in Kliniken, Neugeborenenempfang) d. Alle angeschriebenen Familien erhalten den Flyer „Guter Start“ e. wöchentliche Präsenz auf Entbindungsstation Klinikum Görlitz
Indikatoren Zielerreichung	Anzahl der Bekanntheit (Auswertung Evaluationsbögen) Anzahl der Selbstmelder a. Aktuelle Informationen werden zur Verfügung gestellt b. Anzahl der einzelnen Veröffentlichungen (mindestens 2 pro Jahr) c. Anzahl der Veranstaltungen, an denen die Mitarbeitenden mitgewirkt haben d. Anzahl der versendeten Flyer an die Eltern e. Anzahl der Familien, die Willkommensbesuch annehmen aufgrund des Kennenlernens im Klinikum

Wahrnehmung des Schutzauftrages

Ziel	Sicherstellung Kinderschutz
Aufgaben/ Umsetzung	Die Mitarbeitenden nehmen den Schutzauftrag nach dem § 8a SGB VIII wahr. <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Lebensumstände der Eltern (z.B. Wohnverhältnisse, Hygiene) und der Grundversorgung des Kindes • Beobachtung der Eltern-Kind-Interaktion, Geschwisterkinder, familiäre Situation (Überforderung, Gewalt, Alkoholismus, Drogen)

	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Wahrnehmen gewichtiger Anhaltspunkte Einstieg in den Schutzauftrag, Nutzung der im Landkreis erarbeiteten Materialien zum Kinderschutz • Beratung mit Leitung/Team - Hinzuziehung einer leFK zur Einschätzung des Gefährdungsgrades • Entwickeln eines Schutzplanes mit den Eltern und Unterstützung der Eltern sowie Anbieten bzw. Vermittlung von weiterführenden Hilfen • Wenn die Abwendung der Gefährdung nicht gelingt, erfolgt eine Meldung an den zuständigen ASD • Detaillierte Dokumentation (Beobachtungen, Aussagen, Absprachen, weiteres Vorgehen)
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Fallbesprechungen • Anzahl entwickelter Schutzpläne • Anzahl vermittelter Familien an den ASD • Anzahl Gefährdungsmeldungen

5.2.5. Zusammenarbeit Team APA und GFB

Ziel	Enge Zusammenarbeit Team APA und GFB
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Gemeinsame</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Dienstberatungen b. Bei Bedarf anonymisierte Fallbesprechungen (mögliche Hilfen, Ansprechpartner etc.) c. Fachaustausch (z.B. Er- und Überarbeitung von Materialien) d. Supervision e. Betreuung von Familien APA und GFB möglich: APA legt den Fokus auf sozialpädagogische Aufgaben, die GFB auf Kindergesundheit f. Gemeinsames niederschwelliges Gruppenangebot in Krabbelgruppen/Familienangebote mit Beratungen zu verschiedenen Themen, wie Ernährung, Sicherheit, Finanzen, Erste Hilfe – zurzeit finden Gruppenangebote in Zittau und Eibau in Kooperation mit Familienbildungsträgern statt
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Anzahl der Dienstbesprechungen (mind. 6x jährlich) b. Anzahl der Fallbesprechungen c. Ergebnisse des Fachaustauschs d. Anzahl der Supervisionen (3-4 x jährlich) e. Anzahl gemeinsam betreuter Familien f. Durchführung der geplanten Termine (ca. 8 Termine im Jahr)

5.2.6. Fachberatung Familienbildung im Landkreis Görlitz

Die Fachberatung Familienbildung vernetzt auf Landkreisebene vorrangig präventive Familienbildungsangebote nach § 16 SGB VIII und informiert Eltern und Familien proaktiv über das Angebotsspektrum.

Dadurch ergeben sich Schnittstellen und Anknüpfungspunkte mit dem unter 5. formulierten Förderauftrag, sowie den daraus resultierenden Zielen und Aufgaben der Kooperationspartner. Unabhängig von Bundes- und Landesförderung trägt die Fachberatung Familienbildung in Zusammenarbeit mit den Fachberaterinnen und -beratern für Kindertageseinrichtungen und für Kinder- und Jugendarbeit mit folgenden Aufgaben aktiv zur Umsetzung des Förderauftrags bei:

Ziel	Eltern und Familien erhalten aktuelle und niedrigschwellig aufbereitete Informationen zu Unterstützungsangeboten für Familien im Landkreis Görlitz.
Aufgaben/ Umsetzung	a. Der Familienzeit-Kalender (FZK) bietet Eltern aktuelle Termininformationen zu Bildungs-, Begegnungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien. b. In der APA-Broschüre sind Familienbildungsangebote bzw. -anbieter abgedruckt. c. In der ZEITung für Kinder werden gezielt Informationen zu Entwicklungsthemen und Unterstützungsangeboten abgedruckt.
Indikatoren Zielerreichung	a. Der FZK wird drei Mal jährlich erstellt, gedruckt, verteilt und ganzjährig auf der Homepage sfws-goerlitz.de aktualisiert bereitgestellt. b. Bei der Aktualisierung/Überarbeitung der Broschüre wird mitgewirkt. c. Die redaktionelle Mitarbeit findet statt d.

Ziel	In den Vernetzungstreffen Familienbildung werden den Familienbildungs-Fachkräften punktuell Akteure der Bereiche Frühe Hilfen und Kinderschutz vorgestellt bzw. entsprechende Themen eingebracht.
Aufgaben/ Umsetzung	a. Planung, Koordinierung und Durchführung der Vernetzungstreffen für Familienbildung. b. Einladung von Akteuren bzw. Auswahl relevanter Themen
Indikatoren Zielerreichung	a. Die Vernetzungstreffen haben stattgefunden. b. Nach Bedarf wird ein Akteur vorgestellt oder ein Thema eingebracht.

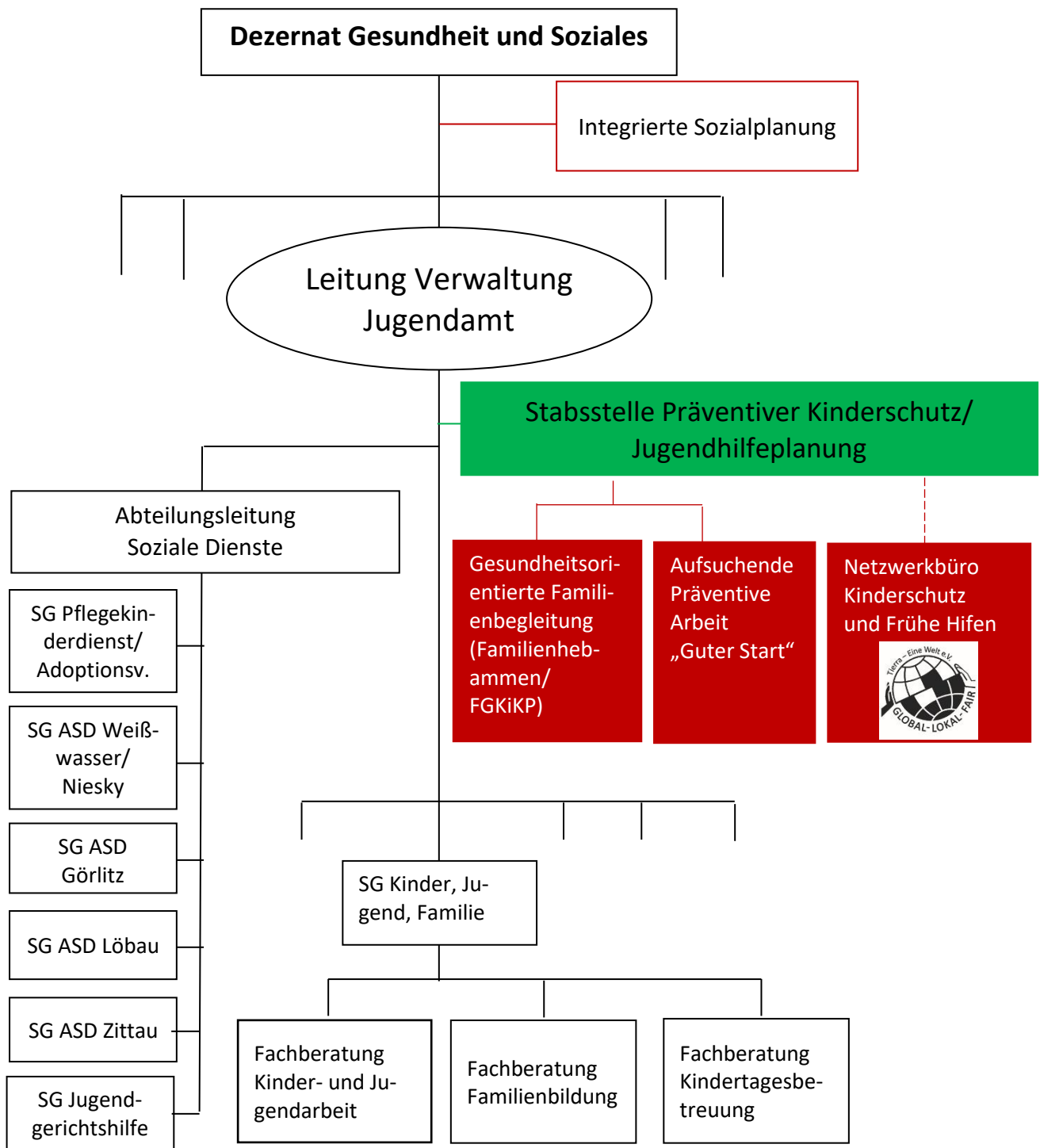
Ziel	Durch regelmäßige Teilnahme und Mitwirkung der Fachberatung Familienbildung in verschiedenen Fachgremien wird ein interdisziplinärer Informations-, Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Unterstützungsangeboten für Familien gefördert und ermöglicht.
Aufgaben/ Umsetzung	a. Die Fachberatung Familienbildung wirkt in folgenden Fachgremien mit: <ul style="list-style-type: none"> • Projektbeirat Görlitzer Elternwerkstatt • AG Medien im Landkreis Görlitz • AK Jungenarbeit • regionale Planungsraumrunden • regionale Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen b. Aufbereitung und Zur-Verfügung-stellen von relevanten Informationen aus dem Arbeitsbereich Familienbildung (Eltern 0-3jähriger Kinder) c. Mitwirkung beim Newsletter „Miteinander für Familien“ und je nach thematischem Schwerpunkt Platzierung relevanter Familienbildungsthemen/-akteure
Indikatoren Zielerreichung	a. Teilnahme an den Gremiensitzungen b. Entsprechende Informationen sind eingebracht und Materialien zur Verfügung gestellt. c. Platzierung relevanter Familienbildungsthemen/-akteure ist erfolgt

6. Struktur

6.1. Aufbauorganisation

Organigramm – Strukturgramm mit Aufgabengliederung und Stellenanteilen

Das folgende Schaubild verdeutlicht die Einbindung der Kooperationspartner und Beteiligten an die Landkreisverwaltung.



Leistungsbereiche integrierte Rahmenkonzeption



Anbindung integriertes Rahmenkonzept

— Untergeordnet

- - - (Projekt-) Verantwortung

Personelle Umsetzung des Projektes

Nachfolgend werden die Stellenanteile der einzelnen Konzeptionspartner mit ihrem jeweiligen Sitz und Anbindung aufgeführt.

- Stabsstelle Präventiver Kinderschutz
 - eine Fachkraft anteilig (Dipl. Soz.arb./Soz.päd. (FH))
 - Sitz: Jugendamt in Görlitz
 - finanziert ausschließlich aus Mitteln des Landkreises
- Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen, Tierra – Eine Welt e.V.:
 - 3 Fachkräfte, 2,0 VzÄ Zum Team der Netzwerkkordinierenden gehören Fachkräfte der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik
 - Sitz: Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen in Görlitz
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB):
 - 2 Fachkräfte, Stellenanteile: 1,5 VzÄ
 - Das Team besteht aus Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen
 - Sitz: Jugendamt in Görlitz
- Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes:
 - 2 Fachkräfte, Stellenanteile: 2,0 VzÄ
 - Zum Team gehören Fachkräfte der Sozialen Arbeit und der Pädagogik
 - Sitz: Jugendamt an den Standorten Görlitz und Zittau

Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen teil und nehmen Supervision wahr.

6.2. Kommunikation

Gemeinsame Beratung der Konzeptpartner

Um die Konzeptionsinhalte abgestimmt erbringen zu können, finden i.d.R. vierteljährlich gemeinsame Beratungen unter Federführung der Stabsstelle statt.

Schwerpunkte der Beratungen sind entsprechend der gemeinsamen Aufgaben insb.:

- Konzeptentwicklung, Abstimmung über die Zielsetzungen, Umsetzung und Evaluation sowie Sachberichterstattung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation, Durchführung und Evaluation gemeinsamer Veranstaltungen
- Planung und Begleitung von Netzwerken

Dienstberatungen mit den Teams der Leistungsbereiche

In festgelegten Intervallen finden Dienstberatungen der Stabsstelle mit dem Team der Netzwerkkordinator/innen (i.d.R. alle 8 Wochen) und mit dem Team APA/GFB (i.d.R. alle 6-8 Wochen) statt. Die Dienstberatungen dienen dem Austausch, der Planung, Koordinierung, Strukturierung, Umsetzung und Auswertung der jeweiligen Aufgaben und Ziele.

7. Entwicklungsziele 2026 – 2030

7.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz / Jugendhilfeplanung

Ziel bis 2028	Fortschreibung des Verfahrenswegs zur Wahrnehmung des Schutzauftrags im Jugendamt / ASD
Aufgaben/Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Änderungsbedarfen und Anpassung des vorhandenen Verfahrensweges in einer temporären internen Arbeitsgruppe • Bei Bedarf Anpassung von weiteren ASD-internen Materialien
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderter Verfahrensweg für den ASD liegt vor und knüpft an den der Träger der Jugendhilfe an • Dokumente und Material wurde angepasst

Ziel bis 2030	Verbindung zwischen Rahmenkonzeption und Jugend-/Sozialplanung stärken
Aufgaben/Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Planungsbereiche Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen werden in den Plan eingearbeitet. • Die Rahmenkonzeption wird auf Grundlage des Plans zur nächsten Fortschreibung weiterentwickelt
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Dokumente sind angepasst.

7.2. Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen

Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen

Ziel	Vermittlung settingbezogenes Kinderschutzwissen an Fachkräfte.		
Entwicklungsziel ab 2027		Land ¹⁴	Bund
	Die E-Learning-Inhalte sind inhaltlich weiterentwickelt..	X	
	Das Netzbüro bietet dem LaSuB an, einen neuen E-Learning-Kurs für das Bildungswesen zu entwickeln.	X	
Umsetzung/	<ul style="list-style-type: none"> • Die Voraussetzung für die inhaltliche Entwicklung des E-Learning Kurses für das Bildungswesen ist die Zusammenarbeit mit dem LaSuB. • Die Inhalte werden digital auf der Bildungsplattform Moodle zur Verfügung gestellt. 		
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Mitwirkenden von Seiten der LaSuB • In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der LaSuB wurden Inhalte für den Kurs für das Bildungswesen gemeinsam abgestimmt. • Der Kurs ist entwickelt und erprobt. • Der Online-Kurs für das Bildungswesen steht digital zur Verfügung. 		

¹⁴ Da das Netzbüro sowohl Aufgaben aus Landes- als auch aus Bundesmitteln wahrnimmt, die sich tw. lediglich in der Zielgruppe unterscheiden, wird hier stets verwiesen, aus welchen Mitteln die jeweilige Aufgabe geleistet wird

Entwicklungsziel ab 2028	Die Träger der Kinder- und Jugendhilfe sind zu Ihrer Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII befragt, um die Wirksamkeit dessen zu evaluieren.	Land X	Bund
Umsetzung	Die Befragung erfolgt in quantitativer Form und wird online umgesetzt.		
Zielerreichung	Die Befragung ist <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt, • veröffentlicht • und ausgewertet. 		
Entwicklungsziel ab 2030	Die Fachkräfte sind zu ihrer Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII entsprechend der Handlungsanleitung zur Sicherung des Kindeswohls im Landkreis Görlitz befragt, um die Wirksamkeit dessen zu evaluieren.	Land X	Bund
Umsetzung	Die Befragung erfolgt in quantitativer Form und wird online umgesetzt.		
Zielerreichung	Die Befragung ist <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt, • veröffentlicht • und ausgewertet. 		

Ziel	Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch		
Entwicklungsziel ab 2026	Die Entwicklung von Material zur Förderung der Reflexion zu Haltung und des eigenen Verhaltens von Fachkräften gegenüber Kindern für den Bereich stationäre Hilfen zur Erziehung wird unterstützt.	Land X	Bund
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Material zu angemessenem, grenzverletzendem, übergreifendem und rechtlich relevantem Verhalten ist (mit Beteiligungsprozess) <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt • und veröffentlicht. 		

Fachberatung im Kinderschutz

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz werden im Kinderschutz vom Netzwerkbüro fachlich beraten.		
Entwicklungsziel bis 2028	<ul style="list-style-type: none"> • Die Handlungsanleitung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII ist mit Unterstützung des Netzwerkbüros fortgeschrieben. 	Land X	Bund
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfte wurden aktiv in einem Beteiligungsprozess bei der Fortschreibung einbezogen. • Die aktualisierte Handlungsanleitung ist im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und veröffentlicht. 		

Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	Koordinierte Netzwerkarbeit - Wir bieten den Raum/ das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch.		
Entwicklungsziel ab 2026	Im Netzwerk der Insoweit erfahrenen Fachkräfte ist eine zusätzliche moderierte Onlinereflexion zur Reflexion der einzelnen Fachberatungen im Kinderschutz etabliert.	Land x	Bund x
Umsetzung/ Zielerreichung	Die Beteiligten im Netzwerk der Insoweit erfahrenen Fachkräfte hatten die Möglichkeit bei Online-Reflexionen teilzunehmen.		
Entwicklungsziel ab 2027 bis 2028	Mit Vertreterinnen und Vertretern des Netzwerks der Insoweit erfahrenen Fachkräfte ist ergänzendes Material zur Gefährdungseinschätzung unter dem Fokus Kinderschutz für Kinder mit Behinderung entwickelt.		
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Die bestehenden bundesweiten Materialien zu Kinderschutz und Behinderung werden auf Adaption überprüft. Bildung einer Arbeitsgruppe mit Personen aus dem Netzwerk der IeFK Erstellung eines Einlegers für den Orientierungskatalog Kindeswohl Veröffentlichung und Druck des Einlegers Vorstellung des Einlegers in den Netzwerken und im Newsletter 		

Ziel	Systemischer Kinderschutz		
Entwicklungsziel Ab 2026	Der Umgang mit der veränderten Versorgungslandschaft in Bezug auf Kinderschutzzeinfälle ist thematisiert.	Land x	Bund x
Umsetzung	<p>In den Netzwerken wurde von Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern in den vergangenen Jahren zunehmend an das Netzwerkbüro herangetragen, dass geeignete Hilfen und Verweisungsstrukturen nicht ausreichend und/oder nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen. Dies hat negative Auswirkungen auf die Sicherung des Kinderschutzes und in der Handlungsfähigkeit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, da geeignete Hilfen nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen.</p> <p>Das Netzwerkbüro arbeitet gemeinsam mit der integrierten Sozialhilfeplanung und Jugendhilfeplanung an der Analyse und identifiziert Handlungserfordernisse für beteiligte Akteure</p>		
Zielerreichung	Die Versorgungslücken sind identifiziert und an geeignete Stellen (insb. an die Integrierte Sozialplanung) übermittelt.		

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	20 Jahre Kinderschutz		
Entwicklungsziel 2027	Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Sozialen Frühwarnsystems im Landkreis Görlitz wird der Mitwirkung der Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner gedankt und auf die Entwicklung im präventiven Kinderschutz aufmerksam gemacht.	Land x	Bund x

Umsetzung/ Zielerreichung	Eine Jubiläumsfachveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Sozialen Frühwarnsystems im Landkreis Görlitz hat stattgefunden.
------------------------------	---

7.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Ziel bis 2028	Die Arbeit der GFB wird stärker auf die Familien von chronisch kranken, behinderten und zu früh geborenen Kindern, sowie deren Eltern/Familien, ausgerichtet.
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der Einzelfallarbeit unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Eltern und der vorliegenden Diagnosen des Kindes: <ul style="list-style-type: none"> Informationsaustausch mit Fachkräften aus anderen Bereichen, um die Kinder und Familien bestmöglich zu integrieren und nach aktuellen Standards zu beraten Enge Zusammenarbeit mit Kinderkliniken, Kinderärzten, SPZ, Therapeuten, Krankenkassen, MDK und Frühförderstellen Beratung und Vermittlung zur notwendigen Versorgung und Unterstützung mit Therapien, Hilfsmitteln, finanziellen Mitteln, sowie ggf. Unterstützung durch Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen Begleitung, Unterstützung der Familien zu Terminen, Begutachtungen, Gesprächen und Therapien, ggf. Unterstützung bei Widersprüchen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> alle Ansprüche auf Therapien und Hilfsmittel sind identifiziert und den Familien bekannt gemacht Es findet ein regelmäßiger und transparenter Austausch zwischen den Akteuren des Helfersystems und der Familie statt. Familien sind in die passenden Angebote vermittelt und haben Kenntnisse über Inhalt und Notwendigkeit der Unterstützung erhalten

7.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes

Ziel 2026	Ausbau der Beratungen vorgeburtlich sowie für Eltern mit Kindern bis 3 Jahren
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> die Willkommensbesuche sind nur noch ein Teilaufgabengebiet <p>Vorgeburtliche Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Abstimmung der Aufgaben mit weiteren Akteuren im vorgeburtlichen Bereich, z.B. den Schwangerenberatungsstellen Teilnahme und Vorstellen des Beratungsangebotes bei Klinikinfoabenden <p>Beratung für Eltern mit Kindern bis 3 Jahre:</p> <ul style="list-style-type: none"> Terminvereinbarungen für Beratungen / Willkommensbesuche bei Elternsprechstunden in den Krabbelgruppen den Eltern weitere Beratung über den Willkommensbesuch hinaus anbieten Inhalt des Flyers soll das Angebot für alle Familien mit Kindern bis 3 Jahren stärker verdeutlichen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl vorgeburtlicher Beratungen Anzahl der erreichten Eltern mit Kindern bis 3 Jahre, davon Anzahl Beratungen / Willkommensbesuche Flyer ist angepasst

Ziel 2026/2027	Öffentlichkeitsarbeit: Anteil Selbstmelder wird erhöht
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiterinnen nehmen über verschiedene Kanäle Kontakt zu den Eltern auf (Präsenz in Kliniken und in Familienangeboten, Anschreiben mit Grußkarte etc.) Kontaktpflege zu Fachkräften, insb. Hebammen, um Vermittlungswahrscheinlichkeit zu erhöhen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtzahl Kontakte zu Eltern Zugänge zum Projekt Guter Start Anzahl der Hausbesuche Anzahl der Vermittlungen durch Dritte Anteil der Selbstmeldenden

Ziel bis 2030	Erweiterung der Feedbackmöglichkeiten der Eltern auf digitale Form
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines neuen Feedbackbogens Austausch mit APAs aus anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen Digitalisierung des Feedbacks Eltern den Zugang zu digitaler Befragung aufzeigen / ermöglichen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Unkompliziertes, barrierefreies Ausfüllen online / digital möglich Anzahl online ausgefüllter Feedbackbögen vs. Anzahl in Papierform

8. Partizipation von Eltern bei der Weiterentwicklung von Angeboten

Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

In Schulungen ist ein Schwerpunkt auf die Beteiligung von Erziehungs- und Personensorgeberechtigten sowie von Minderjährigen im Sinne eines „Dialogs mit Beteiligten im Kinderschutzverfahren!“ gelegt (z.B. Aufbauschulungsangebot: Elternarbeit im Kinderschutzverfahren).

Im Rahmen des Redaktionsteams „ZEITung für Kinder“ übernimmt das Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen die Verantwortung für die Kategorie „Wir haben (über) 100 Kinder gefragt ...“ und unterstützt damit die familien- und kindzentrierte Ausrichtung dieses Mediums.

Die familienbezogenen Inhalte der Homepage werden alle 2 Jahre gemeinsam mit der Zielgruppe in einem Familienbildungsangebot eines freien Trägers der Jugendhilfe überprüft.

Für die zukünftige Entwicklung von Materialien zum internen Kinderschutz werden gezielt die Erfahrungen und Sichtweisen von Betroffenen erfragt. Diese fließen in die Auseinandersetzung mit Fachkräften zu dem Thema „Einrichtungen als sichere Orte“ mit ein.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Die GFB arbeiten stets transparent mit den Familien zusammen, d.h. jede Handlung oder Informationsweitergabe erfolgt nur nach Absprache mit den oder im Beisein der Eltern.

Durch Reflexionsgespräche während der laufenden Betreuung (bei Bedarf, i.d.R. spätestens nach sechs Monaten und zum Abschlussgespräch bzw. im Rahmen der Hilfeplanung, wenn eine Hilfe zur Erziehung installiert ist), wird ermöglicht, immer wiederkehrend Wünsche, Themen und Bedarfe der Eltern und deren Kindern aufzunehmen und entsprechend zu bearbeiten

Das Jugendamt beteiligt sich an der landesweit geführten Diskussion um die Wirkungsorientierung der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung.

Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes

Den Eltern wird am Ende des Willkommensbesuches ein Feedbackbogen ausgeteilt (zukünftig auch online), um abbilden zu können, inwiefern das Angebot den Interessen und Bedarfen der Familien gerecht wird. So werden u.a. der Bekanntheitsgrad des „Guten Starts“, hilfreiche und fehlende Informationen sowie weitere Anregungen erfasst. Diese Angaben werden in die Reflexion, Bedarfsanpassung und Weiterentwicklung des Angebots einbezogen. Das Ausfüllen des Evaluationsbogens ist freiwillig und erfolgt anonym.

Zusammenarbeit APA und GFB

Die Mitarbeiterinnen der GFB und APA bieten themenbezogene Elternsprechstunden in Krabbelgruppen der Familienbildungsträgern an. Die Themen werden gemeinsam mit den teilnehmenden Eltern sowie den Mitarbeiterinnen der Träger im Vorfeld abgesprochen und nach aktuellstem Stand ausgearbeitet.

Fachberatung Familienbildung

Über den regelmäßigen Austausch mit Fachkräften der Familienbildung und den Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen und Kinder- und Jugendarbeit erhält die Fachberatung Familienbildung Rückmeldungen von Eltern/Familien bezüglich Trends und potentieller Bedarfe. Diese fließen in den fachlichen Diskurs mit den Konzeptionspartnern ein.

9. Qualität/Ergebnisqualität/Evaluation

Im Rahmen gemeinsamer Beratungen wird die Konzeption auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin diskutiert, geprüft und angepasst.

Die Evaluation bezogen auf die Gesamtkonzeption findet bspw. über folgende Methoden statt:

- kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Befragungen der Zielgruppen (z.B. Familien, Fachkräfte, Netzwerkpartner, Schulungsteilnehmenden)
- Teilnahme an ausgewählten Befragungen durch Bund, Land, Institute

Regelmäßige Sachberichte und Berichterstattungen in relevanten Gremien und Ausschüssen sichern die Beteiligung wichtiger Partner und eine direkte Auseinandersetzung mit den Konzeptionszielen und ihren Erreichungsgraden.

Detaillierte Beschreibungen sind unter 5. und 7. gefasst.

Die Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle wird gleichermaßen gewährleistet wie die aktive Mitwirkung bei der Evaluation durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen.

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskreis
APA	Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst, Bereich im Jugendamt, zuständig für die Prüfung von Kindeswohlgefährdung sowie Beratung und Vermittlung von Hilfen (u.a. Hilfe zur Erziehung)
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
FGKiKP	Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende
FRL	Förderrichtlinie
GFB	Gesundheitsorientierte Familienbegleitung
IeFK	Insoweit erfahrene Fachkraft (im Kinderschutz qualifiziert)
KKG	Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz
KWG	Kindeswohlgefährdung
LJA	Landesjugendamt
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkasse
NWB	Netzwerkbüro
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
SGB VIII	Achtes Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilferecht
SFWS	Soziales Frühwarnsystem
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
VzÄ	Vollzeitäquivalent (1,0 VzÄ = 39 Arbeitsstunden/Woche)